Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 11 (1960)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: Birchler, Linus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

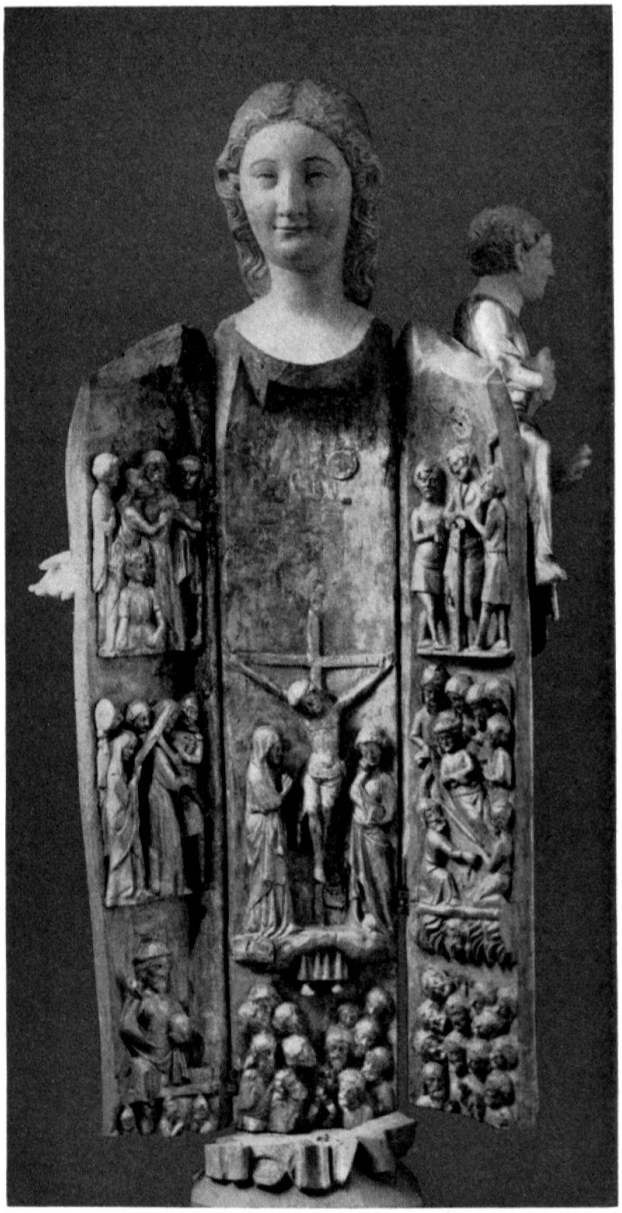
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schreinmadonna von Cheyres FR, geschlossen und geöffnet. Zweites Viertel des 14. Jhs.
(Siehe Festschrift Stammler)

BÜCHERSCHAU

Lebendiges Mittelalter. Festgabe für Wolfgang Stammler. Herausgegeben von der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg. Schweiz. Universitätsverlag, Freiburg 1958.

Zu Ehren des verdienten Germanisten, der während sechs Jahren an der Freiburger Hochschule gewirkt hat, kam eine Festschrift mit neun gewichtigen Beiträgen heraus. Historiker der Rechts-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Gelehrte der Philosophie und Germanistik haben zum 70. Geburtstag des Forschers ihrer Verehrung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie sich zu einem Buch zusammenfanden, daß so recht die umfassende

Geistigkeit Stammlers versinnbildlicht, der durch sein Lehramt und seine Werke Entscheidendes zur Kulturgeschichte des Mittelalters geleistet hat.

Sympathisch bei dieser Festgabe ist die äußere Schlichtheit, um so wertvoller erscheint der Inhalt. Unser Augenmerk richtet sich auf den kunstwissenschaftlichen Artikel über «die Schreinmadonna von Cheyres» von Alfred A. Schmid. Der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg widmet seine Abhandlung einem der seltsamsten Kultbilder christlicher Kunst: einer Statue der Muttergottes mit dem Kind, deren Leib sich wie ein Schrein öffnen läßt. Das kostbare Stück aus der Kirche des kleinen Winzerdorfes am Neuenburgersee ist unter Leitung des Verfassers restauriert worden; diese denkmalpflegerische Aufgabe mündete in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem interessanten Gegenstand. Auf Grund einer genauen Beschreibung wird der Typus des Standbildes stilistisch und zeitlich eingeordnet und ikonographisch untersucht. Die «Einkreisung» mit Hilfe von Formanalysen führt zum Schluß, daß das Bildwerk im zweiten Viertel des 14. Jhs., wahrscheinlich unter oberrheinischem Einfluß entstanden sein muß. Als Herkunftsort wird das unweite Yvonand namhaft gemacht. Der in der Literatur zusammengetragenen Liste der wenigen, erhaltenen Schreinmadonnen fügt Schmid drei weitere bisher übersehene hinzu: jene im Metropolitan Museum in New York, im Diözesanmuseum in Wien und im Pfarrhaus von Egisheim (Elsaß). Wie bei andern plastischen Typen taucht auch hier die Frage nach einem Urbild auf. Das Andachtsbild der Madonna mit der Darstellung der Menschwerdung und des Leidens Christi im Innern bietet einen tiefen Einblick in die theologische Vorstellungswelt des Mittelalters, speziell der gotischen Frömmigkeit, für die ebenfalls literarische Dokumente beigezogen werden.

Die ausgewählten Illustrationen, besonders die guten Details der Szenenbilder im Innern, geben uns, zusammen mit den Vergleichswerken, ein klares Bild vom einmaligen Reiz dieser kunsthistorisch interessanten Plastik, die hier thematisch vorzüglich erarbeitet ist.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Freien und Hansastadt Hamburg

Bd. I, Bergedorf, Vierlande, Marschlande. – Bd. II, Altona, Elbvororte. Beide bearbeitet von Renate Klée Gobert. Christian-Wagner-Verlag, Hamburg 1953 und 1959.

Es verlohnt sich, moderne ausländische Kunstinventare zum Vergleich mit unsern Bänden heranzuziehen, und in diesem Sinne habe ich hier 1958 in Nr. 3, S. 79, Dagobert Freys Inventar des Bezirks Feldkirch besprochen, das als Band XXXII der österreichischen Kunsttopographie vom Institut für Kunstforschung des österreichischen Bundesdenkmalamtes herausgegeben wurde.

In Deutschland hatte man mit Kunstinventaren schon im letzten Jahrhundert begonnen und einzelne Länder hatten sie schon vor dem ersten Weltkrieg zum scheinbaren Abschluß gebracht, sind nun aber genötigt, auf erweiterter Grundlage neu zu beginnen, wobei man da und dort die Anlage unserer Bände zum Vorbild nimmt. Im Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg machte man schon 1891 und 1903 die ersten Anläufe zu einem Inventar, doch erst im letzten Jahrzehnt erschienen die beiden ersten Bände, im Auftrag der Kulturbehörde Hamburgs herausgegeben von Prof. Günther Grundmann, dem Denkmalpfleger Hamburgs und Vorsitzenden der Denkmalpfleger in der Bundes-

Schreinmadonna, geöffnet. Französisch, um 1300. Heute im Metropolitan Museum in New York (Aus Festschrift Stammler)

republik Deutschland. Die Bearbeitung lag bei Frau Renata Klée Gobert. Im ersten Band (1953) wird die Kunst des historischen Amtes Bergedorf mit den Vierlanden und die der Marschlande im Südosten Hamburgs präsentiert. Hier handelt es sich zur Hauptsache um sehr bodenständige, bäuerische Kunst, um Dorfkirchen mit origineller Ausstattung, Bauernhäuser und Kunsthandwerk.

Der zweite Band (1959) gilt Altona und den Elbvororten. Hamburg selber hat durch den großen Brand von 1842 den größten Teil seiner Altstadt verloren, und der zweite Weltkrieg verheerte den Rest. Altona, einst eine selbständige Stadt, die unter schauenburgischer und dänischer Herrschaft mit Hamburg wetteiferte, war in religiösen Dingen sehr tolerant gegenüber den verschiedensten Religionsgemeinschaften und ihren Kult-

bauten. In St. Pauli, an der «Großen Freiheit», nahe der Reeperbahn, wurde 1718/29 die katholische Josefskirche gebaut, von der wenigstens die Fassade den Weltkrieg überstanden hat, während das Innere neu aufgebaut wurde. Diese Backsteinfassade erinnert in ihren Einschwingungen, im dynamischen Gegensatz von Konkaven und Konvexen und in der Bewegtheit des Volutengiebels sehr stark an römische Bauten des großen Tessiners Francesco Borromini. Leider ist der Name des Architekten nicht überliefert. Auch über den Stifter der Fassade, Giuseppe Rezzani, dessen Name auf der Portalkartusche erscheint, ist nichts bekannt. Einzigartig war die 1940 abgebrochene Synagoge der Portugiesischen Judengemeinde. Erhalten sind jedoch die zahlreichen barocken Grabsteine auf dem Judenfriedhof. Von den vielen zum größten Teil zerstörten Bürgerhäusern kann die Verfasserin Beschreibungen, Pläne und Lichtbilder geben. Den Stolz Altonas bilden jedoch die klassizistischen Herrenhäuser, deren nobelstes, das Jenischhaus in seinem herrlichen Park, von G. Grundmann mustergültig restauriert und dann (1957) in einer Monographie beschrieben wurde.

Die Anlage der Bände ist mit der unserer «Kunstdenkmäler» verwandt; man hat jedoch die Abbildungen, mit Ausnahme von Strichzeichnungen, am Schluß der Bände auf Tafeln zusammengefaßt, etwas kleinformatig, gelegentlich zwei bis drei Ansichten auf einer einzigen Tafel zusammenschiebend. Da es in Deutschland keine unserm «Bürgerhaus der Schweiz» (herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein) ähnliche Bestandesaufnahmen gibt, sind in den beiden Bänden von Renata Klée Gobert sehr zahlreiche Grundrisse, Schnitte und zeichnerische Einzelheiten eingefügt, im ersten Band solche von Bauernhäuser, die viel ausführlicher dargestellt werden, als dies bei uns geschieht, im zweiten Pläne und Details aus Herrenhäusern. Die Darstellungsweise ist hiebei nicht einheitlich. Alle ältern Grabsteininschriften sowie sämtliche Bauernwappen und Hausmarken sind in Strichzeichnungen in den Text gestellt, während die Goldschmiedzeichen bei den Registern zusammengefaßt sind. Nützlich und für den Benützer bequem sind, außer den üblichen Namen- und Ortsregistern, die Verzeichnisse der Künstler und Handwerker nach Berufsgruppen, wie ich dies bei Schwyz II und Zug II gegeben hatte. In Hamburg geht man aber hier viel weiter; man findet bei jedem Künstler nicht nur die Lebensdaten, sondern auch die wichtigsten Arbeiten, mit Verweis auf die entsprechenden Textseiten. Auch zeitlich greift man nach den Richtlinien Grundmanns viel weiter aus, bis zu Künstlern und Kunsthandwerkern unseres Jahrhunderts. Willkommen ist ein alphabetisches Verzeichnis der landesüblichen Ausdrücke für die Bauernhäuser und Katen, Fischer- und Lotsenhäuser, und als sehr nützlich in jeder Beziehung muß man die Liste der geschützten Bau- und Kunstdenkmäler ansehen. Die wissenschaftliche Leistung der Verfasserin, solid und gründlich, ist, wie bei uns, verdienstvolle Kärrnerarbeit.

Linus Birchler

Herkunft der Photographien dieses Blattes.

Abb. S. 50: Simon Glasson, Bulle; Abb. S. 51: R. Ramseyer, Payerne; Abb. S. 52: Jean Müllhauser, Fribourg; Abb. S. 55: Ernst Murbach, Basel; Abb. S. 59, 69, 70: Kant. Hochbauamt, Zürich; Abb. S. 61: Kdm Bern, Bern; Abb. S. 62, 64: Kdm Schaffhausen, Schaffhausen; Abb. S. 66, 67: Kdm Aargau, Aarau; Abb. S. 71: Walter Nydegger, Bern; Abb. S. 73: Peter Heman, Basel; Abb. S. 75: Benedikt Rast, Fribourg; Abb. S. 77: Cliché aus Festschrift Stammler.